

»Kann er durch einen anderen Ausgang gestürzt sein?«, fragte Liz.

»Er ist tot«, brachte sich Nox in Erinnerung. »Spar dir die Suche.«

Am liebsten hätte Nic den verdammten Familiaris in der Luft zerfetzt. Doch die gargoyleartige Kreatur besaß keinerlei feste Substanz und war lediglich für ihn sicht- und hörbar. Inés hatte ein Band geschmiedet, das keiner von beiden auflösen konnte. Sobald er das geheime Herrenhaus von Chavale verließ, würde Nox seinen Aufenthaltsort der neuen Obersten des 13. Hauses mitteilen. »Halt die Schnauze!«

»Du hast deine Rolle als Sklave noch nicht akzeptiert.« Mit einem Grinsen verschränkte der Familiaris die krallenbewehrten Klauen. »Aber das kommt noch. Sobald du den Tod

dieses Versagers akzeptiert hast.«

»Er kann doch nicht einfach verschwunden sein.« Liz bebte vor Tatendrang.

»Ich kann sie nicht beide verloren haben«, flüsterte Nic. »Zuerst verschwindet Jane, während sie gegen einen Fatumaris kämpft, irgendwo im Schatten, dann ist Matt fort.«

Die Erkenntnis kam über ihn wie eine Welle. Sein Vater saß in einer Zelle des magischen Gefängnisses Akantor, der ehemalige Oberste des 13. Hauses, Jeremiah, war tot. Die übrigen Häuser hielten Liz, Jane, Angelo, Matt und ihn für Jünger des Dämons. Seine beiden Freunde waren verschwunden und das, kurz nachdem Matt erfahren hatte, dass sein Bruder Mikael gestorben war. Ach ja, Gabriel war dagegen noch am Leben.

Für einen Augenblick wurde Nics Brust

eng, er konnte nicht mehr atmen. Keuchend stützte er sich an der Wand ab.

»Hey, ganz ruhig.«

Liz zog ihn in ihre Arme. Ihre Nähe gab ihm Kraft, sein Atem beruhigte sich. Ihre Herzschläge glichen sich an, sanft legte sie ihre Stirn an seine.

»Es ist alles zerstört«, hauchte Nic. »Wie konnte das passieren?«

»Wir gehen ein Problem nach dem anderen an«, gab sie ebenso leise zurück. »Aber langsam. Atme tief durch. Wir schaffen das.«

»Berühmte letzte Worte«, krächzte Nox.

Nic stöhnte frustriert auf. »Ich kann nicht mal nach ihm suchen. Sobald ich gehe, verrät mich dieses verschuppte Ding.«

»Nox«, schloss Liz. »Wir finden auch für ihn eine Lösung. In Chavales Bibliothek gibt es

so viele Bücher, in einem davon steht bestimmt ein passender Zauber.«

Doch einstweilen saß er hier fest. Und da er der Einzige zu sein schien, der die schwarze Spiegelverbindung öffnen konnte, würden weder Matt noch Jane hierher zurückkehren können.

»Ich will, dass alles wieder so ist wie vorher.« Selbst diese wenigen Worte kosteten ihn mehr Kraft, als sie es tun sollten.

Unweigerlich erinnerte er sich an das Skydive. Irgendwo sprang das Café von einem Ort zum nächsten. Lachende Schüler saßen darin und tranken, Pärchen küssten sich ... damals war ihm alles schwer erschienen, aber in Wahrheit so leicht gewesen. All das war vorbei, gehörte zu einem anderen Leben. Vergangen in niedergemetzelten Freunden und

zerstörter Hoffnung.

»Niemand konnte wissen, dass es Inés ist.«
Liz strich ihm über die Wange. »Nicht einmal Jeremiah wusste es und er hat täglich mit ihr zusammengearbeitet.« Vorsichtig trat sie einen Schritt zurück. »Du bist nicht allein, okay?«

Er nickte, wenn auch zögerlich. Falls Inés die Wahrheit gesagt hatte, hätte Nic niemals ins 13. Haus kommen sollen. Sein eigener Vater hatte durch eine Änderung des Schicksals dafür gesorgt.

Doch darüber nachzudenken brachte nichts. Er schob das Knäuel aus Fragen beiseite.

»Gehen wir nach oben«, schlug Liz vor. »Was wir auch tun, es muss gut durchdacht sein.«

Sie stiegen die Stufen empor, der Keller des Chavale-Hauses blieb hinter ihnen zurück.